Bauern gegen Dietenbach: „Wir bleiben hart“

Gegen den neuen Stadtteil im Westen formiert sich Widerstand – viele Landwirte wollen keine Flächen abgeben und fordern ein Umdenken

„Pro Landwirtschaft und Wald im Dietenbach & Regio“ lautet der etwas umständliche Name einer neuen Bürgerinitiative. Das Anliegen: den neuen Stadtteil Dietenbach verhindern. Denn der städtische Flächenfraß, so die Bedenken der Mitglieder, könnte einige Bauern ihre Existenz kosten. Claudia Kleinhans hat mit drei Mitbegründern der neuen BI, den Landwirten Bernhard Sauter, Franz Kiefer und Erwin Wagner, über Dietenbach und die Zukunft der Bauern gesprochen.



Die Landwirte Bernhard Sauter aus Au, Franz Kiefer aus St. Georgen und Erwin Wagner aus Opfingen haben die neue Bürgerinitiative gegen den neuen Stadtteil Dietenbach gegründet. FOTO: KLEINHANS

Herr Sauter, was würde der Bau des Stadtteils Dietenbach konkret für Sie und Ihren Betrieb bedeuten?
Sauter: Momentan habe ich rund 200 Kühe. Gebe ich die vorgesehenen 24 Hektar Land ab, müsste ich rund 40 Kühe abschaffen. 23 Hektar sind von mir gepachtete städtische Flächen, ein Hektar gehört mir. Also erhalte ich nur für einen Hektar die 15 Euro Entschädigung pro Quadratmeter.

Ist Ihr Betrieb dann noch rentabel?
Sauter: Sagen wir es so: Jetzt fahre ich 100 Prozent, dann würden es nur noch 75 Prozent sein. Den Rest können Sie sich denken.

Herr Sauter, Herr Kiefer, Herr Wagner, wann haben Sie denn als Betroffene von den Planungen zu Dietenbach erfahren?
Kiefer: Die konkreten Planungen begannen vor rund zwei Jahren, davon haben wir aus der Zeitung erfahren. Uns hat niemand informiert. Wir haben einfach nur gelesen: Dietenbach wird Baugelände. Entweder man verkauft das Land für 15 Euro oder es wird enteignet.

Wie viele Landwirte wären von einem Flächenverlust durch den neuen Stadtteil betroffen?
Sauter: Insgesamt sind es acht Bauern, die dort Land verlieren würden.
Kiefer: Zudem gibt es noch viele, die indirekt betroffen wären.
Wagner: Ich komme aus Opfingen. Und wir als eingemeindete Ortschaften sollen jetzt quasi mit unseren Kollegen Solidarität zeigen. Das heißt, uns werden städtische Flächen gekündigt, um diese dann an die von Dietenbach Betroffenen weiterzugeben. Das betrifft Opfingen, Waltershofen, Hochdorf, eigentlich beinahe alle umliegenden Gemeinden.

Sauter: Ob ich für meine verlorenen Flächen überhaupt Ersatz bekomme, weiß ich gar nicht. Vor zwei Jahren wurden Daten aufgenommen, wer was hat. Mehr ist bisher nicht passiert. Wir wissen gar nichts. Das Problem ist, dass die Stadt Freiburg plant und plant, die erforderlichen Flächen aber noch gar nicht besitzt.
Kiefer: Aber jetzt am 8. Februar soll es endlich zu einem Gespräch mit uns allen kommen. Fakt ist, dass die Stadt zu leichtfertig mit Grund und Boden umgeht. Böden sind für uns alle enorm wichtige Lebensgrundlagen, dienen der Nahrungsmittelgewinnung und sind sehr wichtig für Klima, Wasser, Luft und Artenvielfalt. Die ständige neue Versiegelung von Böden muss eingestellt werden.

Die Stadtverwaltung steht in Sachen Wohnungsbau stark unter Druck. Der Wohnungsmangel ist eines der drängendsten Themen in der Bürgerschaft...
Sauter: Natürlich ist das so, aber das Vorgehen in Sachen Dietenbach ist Taktik! Später heißt es, wir haben schon so viel in die Planung investiert, jetzt können wir nicht mehr zurück.
Wagner: Zudem ist Dietenach Hochwasserschutzgebiet. Also eigentlich gar nicht bebaubar, normalerweise bekommen Sie da nicht einmal ein einzelnes Haus genehmigt. Und jetzt soll das dort auf einmal im großen Stil möglich sein.

Dass Wohnraum aber dringend nötig ist, sehen Sie alle schon ein?
Wagner: Natürlich. Aber dauerhaft günstiger Wohnbau wird auch in Dietenbach nicht geschaffen. Die enormen Entwicklungskosten schrauben die Preise von Anfang an in die Höhe.
Sauter: Dauerhaft günstigen Wohnraum gab es in Vauban nicht, und auch im Rieselfeld nicht und auch nicht in Dietenbach. Spätestens nach Ende der Mietpreisbindung sind diese Wohnungen wieder für Viele zu teuer.

Wobei das, wenn Sie ehrlich sind, an Ihrem Protest auch nichts ändern würde, wenn mehr sozialer Wohnungsbau käme, oder?
Sauter: Nein, würde es nicht. Dennoch ist es ein Unding, dass immer wieder von sozialem Wohnungsbau fabuliert wird, aber letztlich nichts bei rumkommt.
Wagner: Wir wollen den Fortschritt nicht aufhalten ...
Sauter: Das können wir auch nicht!
Wagner: ... aber wir wollen ein Umdenken anregen. Was die Wohnungsgrößen angeht, leben wir hier in extremen Luxus. Aber die pro-Kopf-Wohnfläche sinkt ja seit 2015 laut Statistik wieder, da müsste die Stadt nochmals nachberechnen, ob ein Stadtteil wie Dietenbach überhaupt noch nötig ist.

Angenommen, die Stadt würde mehr Geld bieten ...
Kiefer: Also ich sage, ich gebe es gar nicht her. Ich lasse es auch auf eine Klage oder Enteignung ankommen.
Wagner: Wir sind teilweise seit Generationen auf unseren Schollen, die Höfe und das Land sind unsere Heimat. Wir bleiben hart.

Narrenzunft stellt neues Programm vor

Die Breisgauer Narrenzunft hat ihr närrisches Programm vorgestellt. Die Kappensitzung am 11. Feburuar wird vom Konzerthaus ins kleinere Ballhaus verlegt. Die Beizenfasnet vom Schmutzigen Dunschdig bis zum Fasnetsmendig wird auf 13 Gaststätten und Lokale ausgeweitet. Für den Umzug am Rosenmontag werden 3.800 Hästräger erwartet – eine Rekordteilnehmerzahl. (fwb)

Aggressiver Kiffer löst Großeinsatz aus

Wegen massiver Ruhestörung kontrollierte die Polizei am frühen Sonntagmorgen eine Wohnung in Haslach. Neben extrem lauter Musik konnten die Beamten dort zudem starken Marihuana-Geruch wahrnehmen. Von dem Bewohner wurden sie unsanft vor die Tür gedrängt. In Begleitung der Hundestaffel verschafften sich die Polizisten kurz darauf Zutritt. In der Toilette konnten sie noch Spuren von Marihuana feststellen. Aufgrund seiner hohen Aggressivität musste der 24-jährige Mieter in Gewahrsam genommen werden. Die Ermittlungen dauern an.

Wer zieht ein ins Ordnungsamt?

Wer erhält den Zuschlag für die Basler Straße 2, in der sich momentan noch das Amt für öffentliche Ordnung befindet? Das berät kommenden Dienstag, 31. Januar, der Gemeinderat. Die Nase vorn unter sechs Bewerbern hat das Studierendenwerk Freiburg, doch auch das „Haus des Engagements“ ist im Gespräch. (fwb)

ANZEIGE

WIR HABEN AUFGERÄUMT!

Wein-
LAGERVERKAUF
BEI HIEBER IN BAD KROZINGEN!

Am Samstag, 28.01.2017 von 8.00 – 16.00 Uhr
Über 900 Artikel radikal bis zu 50 % reduziert!

HIEBER BAD KROZINGEN
Tulpenbaumallee 22
79189 Bad Krozingen
Mo.–Sa.: 8.00–20.00 Uhr
www.hieber.de

HIEBER
MEIN LEBEN. MEIN LADEN.